

Vorsicht. — Es wird uns mitgeteilt: Ein Reisender namens Erich Kündt, der sich auch Bürger nennt, spricht zurzeit in Schlesien und Ost-Sachsen bei Buchhandlungen vor und prellt die dortigen Angestellten unter Vorspiegelung falscher Tatsachen und Hinterlassung von wertlosen Urkunden um Beträge von M. 30.— bis 50.—. Wegen seines geschickten Auftretens weiß er immer wieder den Angestellten oder den Inhabern der Firmen Beträge zu entlocken. Kündt bzw. Bürger, der von Staatsanwaltschaft gesucht wird, ist etwa 1,65 Meter groß, glatt rasiert, blond, hat eine etwas gebogene Nase und es fehlen ihm die vorderen Schneidezähne, so daß er die Gewohnheit hat, stets mit angepreßter Oberlippe zu sprechen.

Verkehrsnachrichten.

Bücherzettel. — Wenige Einrichtungen des Buchhandels haben soviel von sich reden gemacht wie der Bücherzettel. Er ist eine Wohltat, die aber oft zur Pein wird, weil man sich in seinen Bestimmungen nicht mehr zurechtfindet. Wir sind zu leicht geneigt, zu vergessen, daß er eine Ausnahme von den Vorschriften der Postordnung darstellt und daß also die Post gewissermaßen in ihrem Rechte ist, wenn sie diese Ausnahmegesetze eng, d. h. nach dem Wortlaut auslegt. Wer sich Ärger ersparen und möglichst wenig gegen die Vorschriften verstoßen will, ziehe das jüngst im Verlag des Börsenvereins erschienene Heft: »Bücherzettel« zu Rate, in der von Postseite alle Bestimmungen über den Bücherzettel nach dem In- und Ausland sich übersichtlich zusammengestellt finden. Preis für das Stück 30 Rpf.

Personalnachrichten.

60. Geburtstag. — Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Am 27. Februar vollendete der verdiente Direktor der Heidelberger Universitäts-Bibliothek Prof. Dr. Rudolf Sillib das 60. Lebensjahr. Einer alten Mannheimer Kaufmannsfamilie entsprossen, studierte Professor Sillib Geschichte und Kunstwissenschaft und trat dann am 1. April 1893 unter Zangemeister als Hilfsarbeiter bei der Heidelberger Universitätsbibliothek ein, an der er 1896 zum Kustos, 1902 zum Bibliothekar, 1915 zum Vorstand der Handschriftenabteilung, 1921 zum Oberbibliothekar ernannt wurde; sein jetziges Amt hat er als Nachfolger Jakob Willes seit dem 1. April 1922 inne. Neben seiner amtlichen Tätigkeit hat Prof. Sillib eine rege schriftstellerische Wirksamkeit entfaltet, die sich vor allem auf die künstlerische und wissenschaftliche Geschichte Heidelbergs und seiner Umgebung bezog. Wir nennen daraus seine »Geschichte des ehemaligen Klosters Stift Neuburg« mit Beilagen, Urkunden und Regesten; »Schloß und Garten in Schwetzingen«; »Holz- und Metallschnitte aus der Universitätsbibliothek Heidelberg«; »Der Heilige Berg bei Heidelberg«; »Zur Geschichte der großen Heidelberger (Manessischen) Liederhandschrift«. In den »Stätten der Kultur« verfaßte er gemeinsam mit Karl Lohmeyer den Band »Heidelberg«; seit 1924 gibt er die »Neue Folge der Heidelberger Jahrbücher«, seit 1928 im Auftrage der Badischen Historischen Kommission die »Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins« heraus.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Wohin soll das führen?

In Bayern scheint der Gedanke, daß wir in einem Einheitsstaat leben, wesensfremd zu sein. Kaum ist der politische Streit zwischen dem Reich und Bayern nach außen hin beendet, erfahren wir einen neuen unfreundlichen Akt Bayerns. Diesmal richtet er sich gegen alle außerbayerischen Schulbuchverleger.

Das »Amtsblatt des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus« veröffentlicht in seiner neusten Nummer das Kernmittelverzeichnis für Volksschulen. Für den Gebrauch im Unterricht in Religion, Deutsch, Singen, Heimat- und Erdkunde, Geschichte und Rechnen dürfen nur die in diesem Verzeichnis genannten Werke von den Schulen eingeführt werden. Das neue Kernmittelverzeichnis enthält jedoch — und das ist der Kernpunkt der ganzen Sache — ausschließlich Werke bayerischer Verleger, also kein einziges eines außerbayerischen Verlages. Entscheidend für die Auf-

nahme eines Schulbuchs in das Verzeichnis war demnach nicht die Güte, Brauchbarkeit oder der billigere Preis, sondern der Wohnsitz des Verlages.

Den Vorteil von dieser Einstellung des Ministeriums haben naturgemäß die bayerischen Verleger. Aber wohin sollte das führen, wenn alle übrigen Länder in gleicher Weise handeln würden, wenn beispielsweise das übrige Deutschland bayerische Kernmittel verbieten, oder — was uns näher liegt — wenn die außerbayerischen Verleger auf den Bezug ihres Druckpapiers von bayerischen Fabriken verzichten würden?

Kennt das bayerische Kultusministerium nicht die engen wirtschaftlichen Beziehungen der deutschen Länder untereinander und den Wert des fördernden freien Wettbewerbs auch auf dem Gebiete der Kernmittel?

Anscheinend nicht! Und deshalb werden die von dieser Maßnahme betroffenen Verleger gut tun, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen diese durch nichts berechnete Zurücksetzung vorzugehen. Der Weg ist gewiesen. F.D.G.

Vom bayerischen Schulbuchhandel.

An Lesebüchern für die Volksschulen Bayerns sollen künftig Buchhändler weniger als bisher verdienen! Drei bayerische Verleger, die auf diesem Gebiet hauptsächlich tätig sind, haben Mitte Februar an den Buchhandel ein Rundschreiben gerichtet, worin sie darlegen, daß seit Anfang 1927, als die Preise für diese Schulbücher festgestellt wurden, die Herstellungskosten für die Bücher gestiegen sind, und nun sollen die Buchhändler an dem Verdienstausschlag des Verlages teilnehmen, indem ihnen statt des bisherigen Rabattes von 25 vH. nur ein solcher von 20 vH. gegeben wird. Ein bayerischer Schreibwaren-Großhändler schreibt dazu:

Die Schulbuchhändler haben heute mit sich zu schaffen und müssen sich plagen. Ich finde es unerhört, ein solches Verlangen den kleinen Geschäftsleuten anzubieten. Auch die Langschläfer unter ihnen werden dadurch aufgerüttelt und werden merken, wohin diese Beschneidung ihres kargen Nutzens führt. (Aus der Papier-Zeitung.)

Allgemeines Reichsadreßbuch für das deutsche Schulwesen.

Die Firma E. Herm. Serbe, Leipzig C 1, Postfach 51, kündigte Anfang 1928 ein »Allgemeines Reichsadreßbuch für das deutsche Schulwesen 1928« an. Der Gesamtumfang war mit etwa 3000 Seiten angegeben. Das Reichsadreßbuch sollte in verschiedenen Lieferungen erscheinen. Die erste Lieferung mit 326 Seiten, d. i. ein gutes Zehntel, wurde uns im April 1928 zugestellt. Bei Vorausbestellung und Voreinsendung des Betrages sollte das Gesamtabreßbuch M. 80.— kosten. Dieser Betrag wurde bei der ersten Lieferung per Nachnahme erhoben. Eine weitere Lieferung erhielten wir bis heute nicht.

Auf unsere verschiedenen Mahnungen bei der Firma erhielten wir keinerlei Antwort. Unser Kommissionär, der sich in Leipzig direkt mit der Firma in Verbindung setzte, bekam ausweichende Angaben. Der Börsenverein, dem wir die Sache unterbreiteten, teilte uns mit, daß auch er keine Antworten von der Firma Serbe erhalten könne.

Da anzunehmen ist, daß es einer ganzen Reihe anderer Firmen ähnlich ergangen ist, geben wir hiermit unsere Erfahrungen öffentlich bekannt.

Berlin-Lichterfelde.

Chr. Friedrich Bieweg G. m. b. H.

Zum Artikel „Wer ist der Schulbige?“.

(Nr. 4 des Vbl. vom 5. Jan. 1929.)

Zu meinem größten Erstaunen ist der Artikel des Kollegen Roediger, Landau, fast ganz unbeachtet geblieben. Will sich das Sortiment die Art und Weise, wie Frau Nietlisbach ihre Kochbücher vertreibt, gefallen lassen? Denn nicht nur in der Schweiz, wie der Verlag angibt, sondern auch in vielen anderen Städten, so auch in Darmstadt wurde jede Hausfrau mit Prospekten für »200 Mittagessen« beglückt und zum direkten Bezug aufgefordert, und dann soll das Sortiment sich noch für das Werk verwenden? Es ist traurig, daß so berechnete Klagen wie die vom Kollegen Roediger so ungehört verhallen, dann muß sich freilich das Sortiment alles gefallen lassen.

Darmstadt.

Karl Heß, Buchhandlung, Nachf. Alfred Hofer.

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Hedrich Nachf. Samtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweeg 26 (Buchhändlerhaus), Postk. 274/75.